

## DIAKONIA Gebetsbrief Januar 2022

Frohes neues Jahr!

Wir sind vom alten ins neue Jahr übergetreten. Normalerweise würden wir das neue Jahr mit Feierlichkeiten, Feuerwerk und Partys begrüßen. Im Kreis von Freunden und Familie würden wir das neue Jahr einläuten, im Gebet miteinander verbunden sein, um für das vergangene und das kommende Jahr zu danken. Seit Beginn der Pandemie, vor fast zwei Jahren, entwickelten sich neue Formen, die sich auf uns als Einzelpersonen und als globale Gemeinschaft auswirken. Wir können nicht vollständig ermessen, was diese zwei Jahre für uns bedeutet haben, aber auch die Welt wird weiterhin von der Pandemie zerrissen. Wir haben vielleicht gehofft, irgendwann bald wieder zur Normalität zurückzukehren, aber das scheint eher unwahrscheinlich. Zu viel hat sich verändert, wurde ausgesetzt, beendet. Viele Menschen haben die Hoffnung verloren.

Wir gehen weniger sorglos ins neue Jahr – aber vorsichtiger und besorgter. Für Einige fühlt sich die Wende ins Jahr 2022 bedrohlich und unheilvoll an, mit mehreren Herausforderungen, darunter der Klimanotstand, die Pandemie, Rassenungerechtigkeit, Eskalation von Spannungen zwischen und innerhalb von Nationen, humanitäre Krisen, ein Misstrauen gegenüber Institutionen, einschließlich Regierungen – und vieles mehr. Viele leben in Verzweiflung und haben die einfache Zuversicht verloren, dass bessere Tage vor uns liegen, dass Prüfungen nur vorübergehend sind, dass Wunden heilen und am Ende „Alles gut wird“. Was überzeugt uns gläubige Menschen von der Hoffnung auf einen neuen Tag, ein neues Jahr? Ist es möglich, inmitten von so viel Verzweiflung Freude und Hoffnung zu bewahren?

Ich bin dankbar für das Leben des Ende 2021 verstorbenen Erzbischofs Desmond Tutu. Die Welt trauert um diesen Mann Gottes. Als sein Land von Gewalt und systemischer Rassenpolitik zerrissen wurde, war er Wegbereiter für Versöhnung anstatt Vorwürfe und sagte: „Ohne Vergebung gibt es keine Zukunft“. Er verkörperte die Hoffnung, Liebe und den Mut des Evangeliums auf eine Weise, die ihn lachen und weinen ließ. Die tiefste Dunkelheit wurde von ihm in Freude verwandelt. Er lehrte die Welt zu lachen und zu tanzen. Vielleicht besteht unser Beitrag in der toxischen Weltstimmung geprägt von Angst, Meinungsverschiedenheit, Zynismus und Wut darin, als Gegenpol Freude, Liebe, Mitgefühl zu verbreiten, „Gutes tun, in meinem Umfeld; es sind diese vielen, guten Dinge, die die Welt verändern“ (Erzbischof Desmond Tutu).

Kommen Sie gut in dieses neue Jahr, mit Hoffnung, Liebe, Frieden und Freude.

Diakonin Sandy Boyce, Präsidentin DIAKONIA Weltbund

Zum Nachdenken biete ich Ihnen zwei Gebete an, eines von John O'Donohue und eines von Erzbischof Desmond Tutu.

### Gebete

Irgendwo, draußen endet die Nacht  
und die Wellen der Dunkelheit beginnen,  
die Küste der Morgendämmerung zu erhellen.  
Die schwere Dunkelheit fällt zurück auf die Erde  
und die befreite Luft wirbelt mit dem Licht,

das Herz füllt sich mit frischem, strahlendem Atem  
und Gedanken regen sich, um Farbe zu gebären.  
Ich erhebe mich heute  
im Namen der Stille,  
Schoss des Wortes.  
Im Namen der Bewegungslosigkeit,  
Heimat der Zugehörigkeit.  
Im Namen der Einsamkeit  
von der Seele und der Erde.  
Ich erhebe mich heute  
gesegnet von allen Dingen,  
Flügel des Atems,  
Freude der Augen,  
Wunder des Flüsterns,  
Intimität der Berührung,  
Ewigkeit der Seele,  
Dringlichkeit des Denkens,  
Wunder der Gesundheit,  
die Umarmung Gottes.  
Möge ich diesen Tag leben  
mitfühlend von Herzen,  
klar im Wort,  
gnädig im Bewusstsein,  
mutig im Denken,  
großzügig in der Liebe.  
*John O'Donohue's Matins, aus Benedictus: A Book of Blessings)*

Rüttle uns wach, oh Herr  
wenn wir mit uns selbst zu zufrieden sind  
wenn unsere Träume wahr geworden sind, weil wir zu wenig geträumt haben,  
weil wir zu nah an der Küste segelten.  
Rüttle uns auf, oh Herr  
wenn mit der Fülle von Dingen, die wir besitzen,  
wir unseren Durst nach dem Wasser des Lebens verloren,  
wenn wir verliebt waren in eine Zeit,  
in der wir aufhörten, von der Ewigkeit zu träumen  
und in unserem Bemühen, eine neue Erde zu bauen,  
haben wir zugelassen, dass unsere Vision des Himmels verdunkelt wurde.  
Ermutige uns, oh Herr  
dass wir uns mutig in größere Meere wagen  
wo Stürme deine Herrschaft zeigen,  
wo, wenn wir das Land aus den Augen verlieren, wir Sterne finden.  
Im Namen dessen, der die Horizonte unserer Hoffnungen weiter hinausschob  
und die Mutigen einlud, zu folgen. Amen.  
*Quelle: Archbishop Desmond Tutu, adapted from an original prayer by Sir Francis Drake)*